

# Die Hoffnung begleitet TEB

Katharina Stang hilft Betroffenen bei Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse

In dieser Selbsthilfegruppe geht es vor allem darum, die Lebensqualität der Kranken zu verbessern. „Von der Diagnose bis zum Tod haben wir häufig wenig Zeit“, sagt Katharina Stang, die die TEB-Selbsthilfegruppe gegründet hat. TEB steht für Tumore und Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse – und wurde erst einmal Krebs diagnostiziert, klopft der Tod häufig schon mit an die Tür.

VON JANNA WERNER

Es war eine Farbe, die den Tod ankündigte: „Knallgelb“ sei ihr Mann im Februar 2009 gewesen, erzählt Barbara Hölper. Die Diagnose im Marbacher Krankenhaus war so überraschend wie vernichtend: ein bösartiger, inoperabler Tumor in der Bauchspeicheldrüse. Was danach folgte, war wie ein riesiger Drehschwindel für die heute 65-Jährige und ihren Mann Dieter, der alles durcheinanderwarf. „Es ging alles rasend schnell.“

Erstmals wieder klar sehen konnten die beiden erst wieder, als sie sich mit Katharina Stang trafen. „Sie hat viel erklärt. Uns Mut gemacht und die Angst genommen.“ Ohne etwas zu verniedlichen. Dass der Tumor sich häufig wie eine Hand mit Fingern um Bauchspeicheldrüse und Dünndarm krampft und nicht mehr loslässt, gehört zum Basiswissen, das Stang vermitteln will.

Der Gallenstau, ursächlich für die Gelbfärbung der Haut, käme erst zustande, wenn der Krebs zudrückt, erläutert die 58-Jährige. Anders gesagt: Die Diagnose kommt generell zu spät. „Von der Diagnose bis zum Tod haben wir wenig Zeit.“ Aber, sagt sie fast drohend, „was noch geht an Lebensqualität, das holen wir raus“.

## Künstliche Ernährung hilft

Auch Dieter Hölper machte alles mit: eine Operation, um den Gallenabfluss zu gewährleisten, Chemotherapie, Bestrahlung. Er magerte auf 54 Kilogramm ab, konnte weder essen noch trinken. Der Arzt, sagt seine Frau zornig, hätte ihn verhungern lassen. Doch dann half die TEB-Selbsthilfegruppe (Tumore und Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse). Stang empfahl einen Port zur künstlichen Ernährung und einen Arzt, besprach Alternativen mit der Familie aus Erdmannhausen.

Im Dezember 2009, vor fast genau einem Jahr, starb Dieter Hölper. Davon aber, betont seine Frau, „hatten wir einen richtig schönen Sommer“. Er nahm Abschied, ging in den Urlaub, „wir haben diese Zeit intensiv und bewusst erlebt“.

Katharina Stang hat sich einiges an Wissen erarbeitet. Vor fünf Jahren gründete sie die TEB-Gruppe in Ludwigsburg, nachdem sie bereits 1999 eine Selbsthilfegruppe beim Arbeitskreis der Pankreatektomierten aufgebaut hatte. Sie unterhält mit ihrer Gruppe Sprechstunden mit Ärzten in Kliniken in Ludwigsburg, Stuttgart, Esslingen oder Heilbronn,



„Das Wissen ist immens wichtig“, sagt Katharina Stang. Die Vorsitzende der Selbsthilfegruppe setzt auf eine intensive Begleitung. Bild: H. Wolschendorf

bietet Informationen. Mit Heiner Geißler hat sie zudem einen gewichtigen Schirmherrn gewonnen.

Sie selbst leidet nach zig Operationen, bei der auch unter anderem der Pankreaskopf entfernt wurde, an einer chronischen Pankreatitis, hat Durchfall, Erbrechen, Schmerzen. Und ist für ihre Kunden per Handy doch immer erreichbar.

Wie für Klaus Schaudé. Seine Frau Waltraud kam „ganz gelb“ ins Bietigheimer Krankenhaus. Und dann fehlen ihm fast die Worte: „Der Arzt kam rein, noch zwei Patienten im Zimmer. Sagt: ‚Pankreaskrebs, inoperabel‘, geht wieder raus.“

Noch am selben Abend saß der 65-Jährige mit den drei Kindern bei Katharina Stang. „Ich war beruhigter.“ Mit dem Wissen fühlt er sich stärker. „Ohne TEB wäre ich auf die Willkür der Ärzte angewiesen.“ Derzeit ist seine Frau mitten in der Chemo, er besucht die Gruppe. Diese hilft ihm, angesichts des Schicksals nicht in Stummheit zu versinken: „Menschen brauchen die Selbsterfahrung und den Glauben, egal, wie absurd es sich anhören mag.“

**Kontakt** unter Telefon (07141) 9563636, weitere Infos im Netz unter [www.teb-selbsthilfegruppe.de](http://www.teb-selbsthilfegruppe.de).